

zur französischen Königskrönung innerhalb des Abschnitts ‚Roman-German‘ Liturgy (c. 900–1200) zu suchen hat. Im allgemeinen helfen solchem Mangel aber Querverweise ab. Positiv sei hervorgehoben, daß bei manchen Titeln Ansätze zu einer Bibliographie raisonnée gemacht worden sind, so daß dieses Bändchen durchaus brauchbar zur Orientierung auf einem manchem Historiker noch ungewohntem Feld verhilft.

H.S.

Emil van der Vekene, *Bibliotheca Bibliographica Historiae Sanctae Inquisitionis*. Bibliographisches Verzeichnis des gedruckten Schrifttums zur Geschichte und Literatur der Inquisition, 2 Bde., Vaduz 1982 u. 1983, Topos Verlag, LXII, 601 u. 554 S., SFr. 450. – Zu einem wahrhaft horrenden Preis ist diese erstmals 1963 erschienene Bibliographie neu herausgekommen. Die Zahl der Titel wurde gegenüber der Erstauflage freilich auch gewaltig vermehrt: aus rund 2000 Nummern wurden jetzt fast 5000, aus einem Oktavband von ca. 300 Seiten ein Werk von mehr als 1000 Seiten in Großoktav, gediegenem (recht kompliziertem) Druck und mit Halblederrücken. Erfäßt ist die bis 1979 erschienene Literatur zum Thema, ergänzt wurden aber auch die Angaben über die älteren Druckwerke, die nirgendwo mit solcher Vollständigkeit vom Beginn des Frühdrucks an gesammelt worden sind wie in dieser Bibliographie. Dabei hat sich der Vf. nicht damit begnügt, bloß die Titel zu erfassen, sondern er teilt nach Möglichkeit auch den bibliothekarischen Fundort der verzeichneten Werke mit, gibt gelegentlich auch charakterisierende Hinweise. Das alles ist ohne Zweifel ein Gewinn, zumal gegenüber der ersten Auflage, und den generellen Nutzen einer jeden Bibliographie wird niemand bestreiten wollen. Dennoch wird man sich – nicht nur angesichts des stolzen Preises – fragen müssen, welchen konkreten Fortschritt dieses Werk der Forschung bringt; und hier sind Zweifel angebracht, besonders für den Mediävisten. Denn die Hauptmasse der hier zusammengetragenen Quellen und Literatur betrifft mit der spanischen Inquisition nur noch am Rande das MA, und obwohl die Geschichte der Inquisition auch in ihren Anfängen beachtet worden ist, so geschah das doch nur recht lückenhaft; vor allem aber gibt es hinsichtlich der jüngeren Literatur moderne Werke (etwa Grundmann, vgl. DA 23,558; oder Berkhout-Russell, vgl. DA 38,586), die den Benutzer hinsichtlich der Vollständigkeit des Materials, der Klarheit der Gliederung und nicht zuletzt in Bezug auf die Genauigkeit besser bedienen. Als Beleg eine Kostprobe von Bd. 2,350: Nr. 4307/08 heißt der Vf. Truhlář, nicht Trulár; Nr. 4312 Koudelka, nicht Kon-delka; Nr. 4313 Hlaváček, nicht Hlaváček; Bd. 1,536 Nr. 2225 ist die Titelei von Monetas Summa contra Catharos vollkommen verderbt. Solche Fehler sind nicht der Normalfall (das sei ausdrücklich betont), aber sie verstärken den Eindruck eines doch nur recht begrenzten Nutzens, den dieses Werk jedenfalls für unsere Disziplin hat.

A.P.

Margaret McGrath, Etienne Gilson. A Bibliography. Une Bibliographie (The Etienne Gilson Series 3) Toronto 1982, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XXVIII u. 124 S. – Diese Bibliographie zum Werk des 1978 verstorbenen bedeutenden Kenners vor allem der ma. Philosophie wurde erarbeitet besonders auf Grund von Materialien des Pontifical Institute of mediaeval studies, zu dessen Mitbegründern Gilson selbst zählte. Verzeichnet sind seine bis 1978 publizierten Monographien (mit Angabe der Rezensionen) (Nr. 1–172), die von ihm besorg-